

Sâdhanâmâlâ und aus den verschiedenen Erzählungen Târanâthas über Bannungen Mañjuśrîs, daß, wenn die Hauptform diesen Akt der Selbstverjüngung vollzogen hat, mehrere, meist vier Wiederholungen, die auf Gemälden vier verschiedenen Farben entsprechen, auch auf den fünf Bergen U-tai-šan (Pañcasîrṣaparvata) dargestellt vorkommen, ja sogar im buddhistischen Java bekannt waren, eintreten. Und diese vier Formen enthält auch das Avadâna, den verschiedenen Stufen entsprechend; die vornehmste davon ist die mystische Annäherung des längst gestorbenen Mahâkâtyâyana an die Bhadrakanyâ, eine zweite ist die angedeutete und durch das treffende Wort des Spötters zum Fluch gewordene Mahâkâtyâyânas mit der Schutzgöttin, die den Schlüssel trägt zu den Scheuern, in denen das Brot von selbst sich vermehrt. Das sind also die weiße und die gelbe (goldene) Wiederholung des roten Grundschemas, und die blaue? Sie ist, als die niedrigste, nur angedeutet durch die Versendung des Mädchens an den Inder Ghosila. So ergibt sich die scheinbar kindische Erzählung als eine legendenhafte Verhüllung tantrischer Szenen der furchtbarsten Art. Noch mehr. Ich habe an einer anderen Stelle wörtlich gesagt, es ist dieser Satz von einem meiner Rezensenten zwar nicht abgelehnt, aber durch Wiederholung gewissermaßen unterstrichen worden, wie es ja Mode ist von Leuten, die kein Urteil haben, aber doch Bücher anzeigen, die sie nicht verstehen, um, sagen wir es deutlich, die Verdrehtheit des bezüglichen Buches höhnisch zu markieren. Jetzt wiederhole ich den Satz noch einmal, und später an einer anderen Stelle deutlicher noch einmal. Er hieß einfach: „Der Aktsaal der „indischen Kunst“ sind die Tantras, die Tantras liefern auch die entsprechende Ästhetik.“ Was darauf folgt, hat der Rezensent weggelassen aus guten Gründen. Da setze ich heute ein. In der Erzählung des Avadâna erblickt Rudrâyaṇa an der Tanzenden, „von allen Seiten wiederholt hinsehend“, das Zeichen des bevorstehenden Todes. Woran erkennt er das? Wo ist das Vinâśalakṣaṇa? Hier setzt die orientalische Ästhetik ein. Die wirre Figur aus zusammengeschobenen Buchstaben, die ich hier einfüge aus den „Fünf-

hundert Götter von Nar-t'añ“ und die die Grundlage des Kâlacakra-Systems genannt werden muß, der sogenannte „Mächtige in zehn Formen“ Fig. 41, 42, (daśâkâro vaśî) ist



Fig. 41. Diagramm des sogenannten zehnjährigen Machthaber, nach den „Fünfhundert Göttern von sNar-t'añ“.

das Gegenbild zu dem von Bimbisâra gestifteten Saṃsârâbild. Wir werden sehen, daß dies die am Hofe des Roruka-Königs herrschende

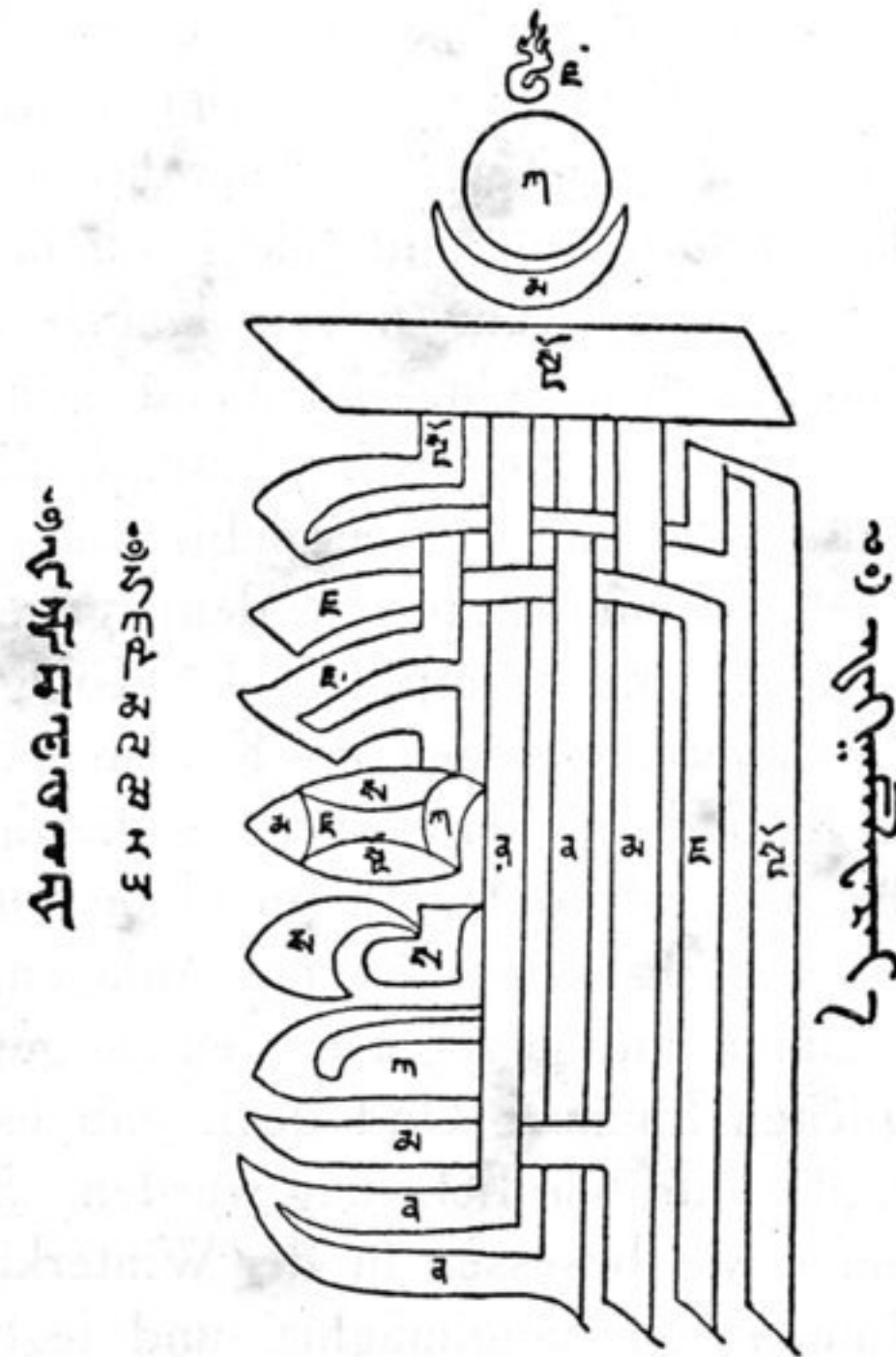


Fig. 42, wie Fig. 41, nach einer tibetisch-mongolischen Handschrift im Asiatischen Museum zu St. Petersburg. Dort in Farben ausgeführt. Vergleiche Abhandl. der königlichen Bayrischen Akademie der Wissensch. München, XXIX, 3, 1915, Seite 96-97

Religion mit den „guten“ Ministern Heruka und Bhiruka war und daß darauf die buddhistische Tünche rein äußerlich gelegt wurde. Diese Figur repräsentiert die Adern der Weltfrau, der Viśvamâtâ, der Śakti oder Dâkinî par excellence, und also auch die Adern der